

Durchgeknallte Traumsequenzen

(was mein Hirn alles so fabriziert?)

Von Lunata79

Kapitel 1: Traum 1 (Fenstersprung von Seto Kaiba)

Ich gehe, an einem späten Nachmittag, es ist Frühling und es herrschen laue Temperaturen, langsamen Schrittes, an einem großen Bürogebäude vorbei, an dem ich in die geöffneten Fenster blicke, die sich im zweiten Obergeschoss befinden.

Ganz plötzlich und unerwartet erkenne ich Seto Kaiba, wie er auf den Fenstersims eines Fensters steigt, als ich gerade auf dessen Höhe, am Gehweg, angekommen bin. Perplex halte ich in meiner Bewegung inne, während ich beobachte, wie er, ohne mich zu bemerken, auf mich zugeflogen kommt und auf mich stürzt, sodass er mich zu Fall bringt.

Er dürfte nicht damit gerechnet haben, dass gerade zu diesem Zeitpunkt, jemand am Fenster vorbeikommt.

Als er auf mir drauf liegt, greife ich reflexartig auf seinen Hintern und sage:

„Hmmm, knackiger Arsch!“

Er steht auf, geht ein Stück beiseite, wo zwei seiner Angestellten stehen und einer davon einen Koffer in der Hand hält.

Bevor Seto Kaiba allerdings weggehen kann, schnappe ich mir sein linkes Handgelenk und er greift sich fassungslos mit seiner rechten Hand auf die Stirn. Dann zerre ich ihn in einen Schuppen, der nur wenige Meter von unserer Position entfernt, rechtsseitig vor dem Bürogebäude, steht, worin viele große aufgestapelte Kartonschachteln herumstehen, und drücke ihn gegen eine freistehende Wand. Ich sage zu ihm:

„Du bist süß.“

Er erwidert allerdings verärgert:

„Was soll das? Weißt du denn nicht, wer ich bin?“

Ich lasse ihn kurzweilig los und erwidere ihm stur:

„Darf ich dreimal raten? Hmmm. ... Seto Kaiba?“

Danach drücke ich mein Becken fest gegen ihn und erwähne:

„Ich steh´ auf Typen, die wortwörtlich auf mich fliegen.“

Dann nähere ich meinen Kopf seinem an.

Als ich seinen Lippen schon sehr nahe bin, setze ich zum Küssen an, da treten die zwei Angestellten, die ich zuvor schon vor dem Fenster bemerkt hatte, die Tür ein und ich weiche von Seto Kaiba zurück.

Dieser holt tief Luft und geht zu den zwei Angestellten hinüber, die in der Schuppentür stehen, greift sich wiederholt fassungslos auf die Stirn.

Kurzzeitig kann ich sehen, wie sein Herz pulsiert. Dann verlässt er den Schuppen mit seinen zwei Angestellten.

Betrübt und enttäuscht lasse ich meinen Kopf hängen.

//Ob ich ihn wohl jemals wieder zu Gesicht bekomme? Das war schließlich eine einmalige Chance, ihm so nahe zu kommen, ohne Konsequenzen erwarten zu müssen.//

~~ Ende ~~